

Anna Loyelle

Lüsterne Spiele



Klarant

Anna Loyelle, geboren 1972, begann bereits in ihrer Kindheit zu schreiben. Ihre Gedanken brachte sie damals mit der Füllfeder in einem Schulheft zu Papier. Mit vierzehn Jahren schrieb sie ihr erstes Buch, das einige Jahre später veröffentlicht wurde.

Heute gehören Jugendromane, Thriller, Erotikstories und Kurzgeschichten zu ihren bevorzugten Genres. Zahlreiche ihrer Werke wurden bereits veröffentlicht. Nähere Infos zur Autorin und ihren schriftstellerischen Aktivitäten können unter: www.anna-loyelle.at eingesehen werden. Kontakt: info@anna-loyelle.at



Exklusive Leseprobe

Nur für Erwachsene

Lüsterne Spiele

Erotische Kurzgeschichten

von

Anna Loyelle

www.anna-loyelle.at

Seit März 2014 in allen E-Book Shops erhältlich

Lüsterne Verlockung, Erotische Kurzgeschichten, Anna Loyelle
ISBN:978-3-95573-093-2; 1. Auflage 2014, Bremen (Germany)

© 2014 Klarant UG (haftungsbeschränkt), 28355 Bremen,
www.klarant.de Titelbild: Unter Verwendung des Bildes
127764986 von fotoduki (shutterstock)

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf - auch auszugsweise - nur
mit Genehmigung des Verlages wiedergegeben werden.

Im Bann des Augenblicks

Ohne den Arm des Mannes loszulassen, starrte Moira ihren Ex an. Er legte seine Hand auf den Hintern seines Flittchens **und küsste sie.** „**Das ist doch Kevin? Oh, ich verstehe ... jetzt** verstehe ich **wirklich. Sie und er sind getrennt.**“ Moira beachtete den Mann neben ihr gar nicht. Sie hatte nur Augen für Kevin, der seinen voll beladenen Teller gerade seinem Püppchen überreichte. Das Püppchen starrte sekundenlang auf die Süßigkeiten in ihrer Hand, ehe sie ein Stückchen Schokokuchen auf ihre Gabel beförderte und diese zögernd zum Mund führte. „**Die Kleine sieht nicht gerade begeistert aus.**“

„**Ist sie auch nicht. Spätestens nach dem dritten Bissen** wird sie auf die Toilette rennen, um alles wieder loszuwerden.“

„**Ist nicht Ihr ernst.**“

„**Oh doch. Ich habe sie beobachtet. Seit ich hier bin,** hat sie sich bereits zweimal übergeben. Nach dem Vorspeisenbuffet und nach dem Bankett. Der

Hungerhaken hat wahrscheinlich Angst, fett zu werden.“

„Wow! Sie haben ja detektivische Fähigkeiten.“

„Sehen Sie?“, sagte Moira dann aufgeregt. „Sie stellt den Teller ab und flüstert Kevin etwas ins Ohr. Jede Wette, dass sie eine Ausrede benützt, um auf die Toilette zu verschwinden, wo sie ...“ In diesem Augenblick schaute Kevin genau in ihre Richtung. Moira zuckte erschrocken zurück und bemerkte erst jetzt, dass sie immer noch den Arm des gut aussehenden Kerls umklammerte. Abrupt ließ sie ihn los. Kevins direkter Blick war mehr, als sie ertragen konnte. „Ich sollte gehen“, murmelte sie.

„Das finde ich nicht. Drehen Sie sich nicht um, aber Ihr Ex glotzt immer noch. Wie wäre es mit einem kleinen Spielchen?“ Verwirrt sah sie ihn an. „Wie heißen Sie?“

„Moira.“

„Ich bin Robert. Bitte nennen Sie mich keinesfalls Rob oder Bob, denn das hasse ich. Alles andere ist erlaubt.“

„Äh, ich verstehe ni ...“

„Und duzen Sie mich.“

„Aber ...“

„Kevin steuert auf uns zu.“

„Oh nein!“ Moiras Herzschlag beschleunigte sich.

„Ganz ruhig. Wir spielen ein Spiel, das ihm ein bisschen den Kopf zerbrechen wird.“

„Aber ...“

Kevin öffnete die Terrassentür. „Moira?“

Hilfesuchend sah sie Robert an. Er legte gelassen den Arm um ihre Taille und lachte. „Schatz, deine Witze sind genial.“ Verständnislos krauste sie die Stirn. „Du bist nicht nur klug, sondern auch witzig. Und verdammt sexy und gut im ...“

„Moira!“ Diesmal lag kein Quäntchen Zurück-haltung in Kevins Stimme. „Kann ich dich kurz sprechen?“ Obwohl sie am liebsten auf ihn zugeflogen wäre, blieb sie an Roberts Seite und bemühte sich um eine ablehnende Miene. „Sorry, Kevin, wir wollten gerade gehen“, ergriff Robert für sie das Wort.

„Was heißt da, *wir*. Bist du jetzt etwa mit ihm

zusammen?“ Die Missbilligung in seiner Stimme machte sie wütend. „Was soll das? Willst du mir etwa Vorhaltungen machen? Mit wem ich Tisch und **Bett teile, geht dich nichts an!**“ Robert beugte sich zu ihrem Ohr hinunter und flüsterte: „**Gut gemacht.** Das hat er nicht erwartet. Lächle jetzt und zwinker mir zu. Dann gib mir einen Kuss auf die Wange. **Nicht zögern, einfach machen.**“ Moira gehorchte. Lächelte. Blinzelte. Und hauchte einen Kuss auf seine Wange. „**Süße, das sehe ich als Einverständnis an. Ich freue mich schon auf ...**“ Robert ließ den Satz unvollendet, beugte sich wieder zu ihr vor und raunte ihr zu: „**Gut gemacht. Jetzt zier dich ein bisschen und lächle. Er ist schon ganz rasend vor Wut.**“ Langsam machte ihr dieses Theater Spaß. „**Moira! Ich will nur ...**“ „**Kevin, du solltest dich lieber um deine Freundin kümmern.**“ Perplex öffnete er den Mund. „**Und wir beide**“, schlug Robert mit einem süffisanten Lächeln vor, „**wagen jetzt ein kleines Tänzchen, bevor wir uns verziehen.**“

„Ich kann eigentlich nicht ...“

„Keine Sorge, ich führe dich.“ Roberts Blick war fest auf sie gerichtet. „Du musst mir nur vertrauen.“ Die Worte trieben einen prickelnden Schauer durch ihren Körper. Errötend stellte sie fest, dass er zwischen ihren Beinen hängen blieb. Das Kribbeln löste eine **lang vermisste sexuelle Erregung in ihr aus. Moira's** Brüste spannten sich stärker an als zuvor, ihre Nippel wurden hart und richteten sich auf. Zu ihrem Entsetzen drängten sie sich erfolgreich gegen den Stoff ihres Kleides. Robert hob erstaunt die Brauen, als er das bemerkte, sagte aber nichts. **„Moira, lass uns reden. Bitte.“** Kevin. Ihn hatte sie ganz vergessen. **„Was willst du?“** Um Kevins Wut noch etwas in die Höhe zu treiben, zog Robert sie eng an sich. Das brachte sie fast aus dem Gleichgewicht. **Diesem gut aussehenden Mann so nahe zu sein ... seinen männlich herben Duft einzusatmen ... das Spiel seiner Muskeln unter ihren Händen zu spüren ... das war mehr, als sie ertragen konnte.** Zu lange schon hatte sie auf körperliche Nähe verzichtet.

„Bereit?“, fragte Robert leise. Sie nickte und ließ sich von ihm führen. „Dieses Spiel gefällt mir.“

„Oh, sehr schön. Wir könnten es auch ausbauen.“

„Ausbauen? Wie?“

„So.“ Er hatte das Wort kaum zu Ende gesprochen, da überrumpelte er sie mit einem Kuss. Moira war darüber so erschrocken, dass sie sekundenlang erstarrte. Dann gewann sie die Kontrolle zurück und drehte den Kopf zur Seite. Was erlaubte er sich da? **Sie einfach so zu küssen, ohne ... ohne ... Sie wurde** feucht. Und das verlangende Pochen in ihrem Schoß verstärkte sich. **Oh nein!** Ihr Körper reagierte sehnsüchtig auf diesen Kuss. Ihr Körper wollte mehr. Sie wollte mehr. Verblüfft sah sie ihn an, versank in seinen blauen Augen, ertrank darin. **Ich bin verloren.** Robert schien ebenso überrascht zu sein wie sie. Er erwiderte ihre Blicke wortlos, ohne sie loszulassen. Diesmal küsste sie ihn und ließ ihrer Leidenschaft dabei freien Lauf. Seufzend presste sie ihre Brüste gegen seinen Oberkörper und stieß ihre Zunge tief in seinen Mund. Wie eine Ertrinkende

klammerte sie sich an ihm fest, ohne zu merken, dass sie die Kontrolle verlor. Robert drängte sie schwer atmend gegen die Brüstung und legte seine Hand auf ihren Hinterkopf. Es war, als gäbe es nur sie beide. (...)

Schauer der Lust

Endlich wagte sich Eric aus seinem Versteck. Es war Zeit, sich ihr zu zeigen. Zitternd vor Erregung schlich er zu ihr. Hob die Hand und zog mit einem Finger die Konturen ihres nackten Körpers nach, ohne sie zu berühren. **„Liebling“, flüsterte er,** umfasste gleichzeitig ihre Brüste von hinten und nahm die harten Spitzen zwischen Daumen und Zeigefinger. Sie stieß einen erschrockenen Laut aus und erstarrte sekundenlang, entspannte sich aber wieder, als er vertraute Koseworte in ihr Ohr flüsterte. **„Eric? Was machst du denn hier?“**

„Ich habe mich so nach dir geseht.“

„Das merke ich.“

„Sei nicht böse.“ Sie schmiegte ihre Wange an seine.

„Du liebst es doch, wenn ich dich verwöhne.“

Langsam begann er die Nippel zu massieren, zog daran, knetete sie und strich sachte darüber. „Hm ... ja ...“

„Du liebst es, wenn ich Dinge mit dir tue, an die du nicht einmal zu denken wagst, nicht wahr?“

„Hm ... oh ja ...“ Seine Hände liebkosten ihre Haut, brachten sie zum Glühen und regten ihre Libido an. Stöhnend presste sie ihren Hintern an sein erigiertes Glied und bewegte sich sachte hin und her. Er schloss die Augen und sog scharf die Luft ein. Wenn sie so weitermachte, würde er zu früh kommen. Viel zu früh. Ein lauer Wind spielte mit ihrem Haar. Die Wolken hatten sich inzwischen verzogen und die Sonne kam wieder zum Vorschein. Susanna drehte sich ihm zu und küsste ihn mit einer Leidenschaft, die ihn überraschte. Dabei schmiegten sich ihre Brüste reizvoll an ihn. Das fühlte sich gut an. Gierig schob er eine Hand zwischen ihre Beine. Sie war mehr als nur bereit für ihn. Wortlos hob er sie hoch. Wimmernd schlang sie die Beine um ihn und warf

aufstöhnend den Kopf zurück, als er tief in sie eindrang. So bewegten sie sich auf das Bett zu. Im stummen Einverständnis sanken sie darauf nieder, ohne sich voneinander zu lösen, rieben ihre schweißbedeckten Leiber aneinander, ergänzten ihre rhythmischen Bewegungen, verschmolzen förmlich miteinander und wurden eins. Susanna ritt ihn hart, bezwang ihn, zähmte ihn, beherrschte ihn. (...)

Spiel der Lust

Ella zog einen Zettel heraus. Wieder erkannte sie **Alec's Schrift**. *Meine Süße*, stand da, *wenn du diese Zeilen liest, dauert es nicht mehr lange. Ich bin bald bei dir. Ich hoffe, du freust dich auf mich, wie ich mich auf deine nasse Pussy freue*. Ella schloss die Augen und atmete tief ein. Ja, sie war heiß und nass und bereit für ihn. *Für dieses Wochenende habe ich mir etwas Spezielles ausgedacht. Es wird dir gefallen. Ich habe nur eine Bedingung: du musst meiner Anleitung folgen*. Und wie sie ihm gehorchen

würde! *In der Kasette befinden sich einige Utensilien, die wir diesmal in unser Spiel mit einbeziehen werden. Zuallererst will ich, dass du dir die Fußfesseln anlegst, sobald du im Bett bist. Dann befestigst du eine Hand mit der Handschelle an deinem Bettpfosten und setzt dir die Augenmaske auf. Das schaffst du mit einer Hand, keine Sorge, das Bändchen ist aus Gummi. Die restlichen Utensilien darfst du noch nicht anfassen. Die kommen erst später zum Einsatz. Ich freue mich schon auf dich, meine Süße.* Ella eilte ins Schlafzimmer zurück und holte alles aus ihrem Kleiderschrank heraus, was sie für dieses Wochenende brauchte. High Heels mit Riemchen in Rot – **Alec's Lieblingsfarbe.** Halterlose Strümpfe in schwarz. Das rot-schwarze Kleidchen, das mehr zeigte als verhüllte. Es hatte je einen kleinen Schlitz auf Brusthöhe, wo ihre Nippel perfekt hindurch passten. Alec liebte es, an ihnen zu saugen und zu lecken. Manchmal biss er auch zu, aber sanft. Vor Aufregung zitternd zog sie die Reizwäsche an und

musterte sich im Spiegel. Ihre Brüste wirkten irgendwie größer und voller in dem engen Kleid. Es bedeckte kaum ihren Hintern. Sanft fuhr sie mit der flachen Hand über ihren Bauch. Schmetterlinge erwachten. Ihre teilweise Nacktheit regte sie aufs Neue an. Mit einem Seufzer ließ sie die Finger tiefer gleiten. Sie spürte ihre Nässe und stöhnte laut auf, als sie die empfindliche Klitoris berührte. Sie war schon so heiß, so bereit, so nass. Vielleicht sollte sie es sich doch besorgen. Nur einmal. ***Nein! Ich bin geduldig und gehorsam!*** Wie Alec von ihr verlangte, legte sie sich ins Bett und holte die Fußfesseln aus der Kasette. Zögernd betrachtete sie die filigranen, mit rosa Plüsch umrandeten Teile. Dann legte sie sie sich an und befestigte die andere Hälfte an dem mit Ornamenten verzierten Eisengestell des Fußteils ihres Bettes. Und zwar so, dass ihre Beine gespreizt waren. Das allein erregte sie schon wieder. Als nächstes holte sie die ebenfalls mit rosa Plüsch verzierten Handschellen aus der Kasette, legte sie an und befestigte sie am Kopfteil ihres Bettes. Die

Augenbinde war tatsächlich keine Schwierigkeit. Sie streifte sie sich über und legte sich entspannt zurück. Doch der Zustand hielt nicht lange an. Sie sehnte sich nach Alec, nach seiner Berührung, nach seiner Stimme. Sie wollte ihn, brauchte ihn – jetzt! Ein Geräusch ließ sie zusammenzucken. Alec? War Alec schon da? Jemand kam näher. Sie konnte deutlich Schritte hören. Wieso sagte er nichts? **„Alec?“ Ihre Stimme zitterte leicht. „Bist du das?“** Dann musste sie lächeln. Wer sollte es sonst sein? Die Schritte verhallten direkt neben ihrem Bett. **„Alec? Ich kann es nicht mehr erwarten. Komm zu mir.“** Ohne etwas zu sagen, beugte er sich über sie und befestigte ihre freie Hand ebenfalls am Bettgestell. **„Alec, komm zu mir. Ich bin so heiß ...“** **„Nur Geduld. Gleich bin ich soweit.“** Ella glaubte, ihr Herz würde stehen bleiben. Kalter Schweiß lief ihr im Nacken zusammen. Das war nicht Alec's Stimme! Das war ein Fremder! (...)

Sündige Verabredung

Josephine leckte mit der Zungenspitze über ihre vollen Lippen. Graziös schlug sie die Beine übereinander. In Micks Schoß pochte es. *Halleluja!* Schon füllte sich sein Schwellkörper mit Blut. „Was ist los, Tiger?“, fragte sie mit rauer Stimme. „Keine Lust auf mich?“ Mick versuchte seine Gedanken zu ordnen. Irgendetwas war faul. Woher wusste Josephine Hendricks, dass er kommen würde? Und warum rief sie nicht die Polizei? Sie stand auf und kam mit wiegenden Hüften auf ihn zu. Unwillkürlich trat er einen Schritt zurück. Sie trug nichts, um ihr verlockendes Dreieck unterhalb des Bauchnabels zu verhüllen. Seine Hose wurde immer enger. Vielleicht sollte er doch die Möglichkeit in Betracht ziehen sie zu vögeln, bis sie um Gnade bettelte? „Tiger ... sei doch nicht so schüchtern. Zeig mir das Tier in dir. Fang mich. Beiß mich. Vernasch mich.“ Mick stöhnte leise. *Halleluja!* Ihm wurde heiß unter der Sturmhaube. Und nicht nur dort. „Gute Idee, diese Haube. Das macht die Sache realer“, hauchte sie. Realer? Wovon redete sie? Wie

eine liebeströhlende Katze umschmeichelte sie ihn mit ihrem verführerischen Körper, schmiegte ihre Wange an seine Brust und schickte ihre Hände auf Wanderschaft. Wie selbstverständlich zog sie sein Hemd aus der Hose und öffnete seinen Gürtel. Jetzt wurde es brenzlich. Sollte er etwas sagen, oder die Klappe halten und mitspielen? Vielleicht wollte sie ihn verarschen und die Polizei wartete bereits vor der Tür? Möglicherweise hatte sie ihn aber auch dabei ertappt, wie er sie die letzten Tage beobachtet und das Grundstück ausspioniert hatte? Und was? Ihn für sexy genug gehalten, um sich eine schöne Stunde mit ihm zu gönnen, ehe sie ihn der Polizei auslieferte? ***Vergiss nicht, weswegen du gekommen bist!*** Aber seine Erregung war bereits so weit fortgeschritten, dass sein Penis in die Höhe ragte, als sie ihm die Hose nach unten zog. Sie stieß einen entzückten Laut aus, ging in die Knie und sah lächelnd zu ihm auf. „**Da freut sich aber jemand sehr, mich zu sehen.**“ Mick schluckte. Er hätte etwas sagen oder tun sollen, aber er konnte nicht. Das,

was sie vor hatte, war zu verlockend. **„Bereit, Tiger?“** Und wie bereit er war! Zischend sog er die Luft ein, als sie seinen Penis mit dem Zeigefinger anstupste, ihn befeuchtete und mit der Fingerspitze über die empfindliche Eichel strich. Mick brach der Schweiß aus. Ihre Lippen lösten den liebkosenden Finger ab. Schlossen sich um sein Glied. Die feuchte Wärme ihres Mundes umhüllte ihn und schürte seine Lust weiter an. Brachte seinen Puls zum Rasen. Völlig wehrlos stand er da und sah zu, wie sie seine Erregung unter Einsatz ihrer Zunge, Lippen und Hände immer weiter in die Höhe trieb. Gekonnt beförderte sie ihn nahe an den Rand des Höhepunkts, zog sich zurück, ließ ihn warten, setzte das Spiel fort. Irgendwann erhob sie sich und zog ihn zum Ohrensessel. Obwohl er immer noch seine Handschuhe trug, gestattete sie ihm dort, ihre Brüste zu berühren. Leicht zitternd hob er sie aus der Corsage und sog scharf die Luft ein, als er die mit kleinen Ringen geschmückten Nippel sah, die sich ihm in **praller Härte entgegen drängten.** **„Fass**

mich an“, befahl sie und führte seine Hand zwischen ihre feuchten Schenkel. (...)

Süße Verführung

Thami kam nach ein paar Minuten wieder aus dem Bad – mit offenen Haaren und nackt bis auf die gläsernen High Heels, deren Anblick allein Dean bereits in einen ekstatischen Zustand versetzte. Sie lächelte, schritt auf ihn zu und strich mit einem Finger über sein Kinn. Die Berührung brachte ihn fast aus dem Gleichgewicht. Ihre Nippel waren hart und standen gerade von ihren üppigen Brüsten ab. Sie schrien förmlich danach, von ihm geleckt zu werden. Doch Thami hatte etwas anderes vor. Während sie ihn Richtung Bett leitete, knöpfte sie sein Hemd auf. Willenlos ließ er es geschehen. Das Hemd landete auf dem Boden. Dean stöhnte, als sie mit beiden Daumen über seine Brustwarzen strich. Gleich würde sein Schwanz explodieren. Thami deutete ihm an, sich zu setzen. „Was hast du vor?“

Seine Frage beantwortete sich von selbst, als sie ihm gegenüber in den wuchtigen Sessel sank und sich verführerisch räkelte. Ein paar Haarsträhnen fielen ihr frech ins Gesicht. Fasziniert beobachtete Dean die kleinen Schweißperlen, die über ihre kaffeebraune Haut krochen und zwischen ihren üppigen Brüsten verschwanden. Ihre aufgerichteten Brustwarzen erinnerten ihn an in Schokolade getauchte Kaffeebohnen. Er atmete tief ein, als sie die Fingerspitze an die Unterlippe legte und ihm einen koketten Blick zuwarf. Er war bereits so hart, dass es fast schmerzte. Stöhnend streichelte sie ihre Brüste. Feuchte Finger, die über glatte Haut fuhren, liebkosten, tasteten, erregten. Sachte stupste sie mit den Daumen ihre Brustwarzen an, nahm sie zwischen zwei Finger, zog daran, drehte, kniff, stupste. Dean schluckte. Fast hielt er es nicht mehr aus. Aber sie ließ ihn schmoren. Mit einem verheißungsvollen Lächeln beugte sie sich vor und leckte über die dunkelbraunen Nippel. Saugte daran, nahm sie behutsam zwischen die Zähne, strich mit

den Lippen darüber und regte damit Deans Fantasie neu an. Er ballte die Fäuste und sah zu, wie ihre Hände langsam ihren Körper hinab glitten und zwischen ihren Schenkeln verschwanden. Sah zu, wie sie mit einem Finger die feuchten Lippen ihres Schoßes teilte und ihre empfindlichste Stelle anstupste. Ein Zittern ging durch sie hindurch. Seufzend zog sie die Unterlippe zwischen die Zähne. Sie stupste noch einmal, berührte, tastete, streichelte, drückte. Ein Schauer nach dem anderen jagte durch ihren seidig schimmernden Körper. Dean hörte die schmatzenden Geräusche, vernahm ihr lustvolles Stöhnen und sog den Anblick ihrer nassgeleckten Brüste wie ein Schwamm in sich auf.
(...)

Hat Ihnen die Leseprobe gefallen? Das vollständige E-Book können Sie über alle gängigen Portale (Amazon, Apple itunes, Thalia, Weltbild, Hugendubel, uvm.) erwerben.

Von Anna Loyelle sind bereits im Klarant Verlag erschienen:



Anna Loyelle

Lüsterne Spiele



Klarant